Nr. 389 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 21. August 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 20. August. Se. Majestät der Kaiser hat am gestrigen Tage den Chef des Militär-Kabinets, General der Infanterie von Hahnke, zur Tafel befohlen. — Um 7 Uhr fand im Neuen Palais zu Ehren des Generals von Wittich ein Abschiedsessen statt, zu welchem die General- und Flügeladjutanten geladen waren. Am heutigen Morgen nahm Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, General-Lieutenants Graf von Schlieffen II., des Chefs des Militär-Kabinets General der Infantrrie von Hahnke, und des Ministers des königlichen Hauses von Wedel entgegen.

— Aus London wird der „Köln. Ztg." über die Hochzeit der Gräfin Marie Augusta Cesarine Melanie Hatzfeldt und des Prinzen Friedrich Karl von Hohenlohe-Oehringen geschrieben: „Das Paar wurde in der katholischen Kapelle von St. Peter und St. Edward getraut, zu deren Kirchspiel die Botschaft gehört. Unter den Hochzeitsgästen bemerkte man zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, die Botschafter von Rußland, Frankreich, Italien und Spanien, die Gesandten von Holland, Belgien, Portugal und Griechenland und den deutschen Generalkonsul Jordan, außerdem die Gräfinnen Tornielli, Bylandt und Lelaing, die Baronin d'Estournelles, Lady Randolph Churchill und andere Damen der englischen Gesellschaft. Von Verwandten des Brautpaares saßen auf der rechten Seite des Altars die Gräfin Hatzfeldt, Graf Hermann Hatzfeldt, Fürst Hatzfeldt-Trachenberg und links der Erbprinz von Hohenlohe-Oehringen, als Vertreter seines Vaters, des Herzogs von Ujest, Gräfin Hohenau und Prinz Max von Hohenlohe. Beim Eintritt der Braut ertönte von der Orgelgallerie Schuberts Ave Maria. Ihr Anzug bestand aus einer schweren Atlasrobe, deren breite Schleppe von einem engen Saume von Orangenblüthen eingefaßt war; auf dem Kopfe trug sie eine kleine Orangenblüthenkrone mit einem langen Tüllschleier und in der Hand einen kostbaren Blumenstrauß. Der Geistliche Cyril W. Forster richtete an das Brautpaar eine längere eindrucksvolle Ansprache, worin er ihm ans Herz legte, einstens, wenn die Blüthe der Jugend bei ihr geschwunden und er sein Schlachtroß mit dem bequemen Armstuhl vertauscht, sich dieselbe Liebe und Zuneigung wie jetzt zu bewahren. An die Feier schloß sich das Hochzeitsfrühstück im Speisesaale der Botschaft. Es nahmen daran außer den Botschaftsmitgliedern und den oben genannten Damen und Herren noch die Gräfin de Gray und die Herren Eric Barrington und Tyrell vom auswärtigen Amte theil. Das neuvermählte Paar reiste gestern Abend nach dem Festlande ab.

— Es ist bereits mitgetheilt worden, daß vor einigen Wochen eine aus Vertretern der badischen und würtembergischen Regierung zusammengesetzte Kommission die Ansiedlungsgebiete in Posen und Westpreußen bereist hat, um sich persönlich zu überzeugen, ob die dortigen Verhältnisse auch Ansiedlern aus Süddeutschland Aussicht auf Fortkommen böten. Die Kommission hat ihre Aufgabe beendet und die Wahrnehmungen, die sie gemacht hat und der badischen und würtembergischen Regierung in einem ausführlichen Berichte unterbreiten wird, sind, wie es heißt, der Besiedlung der Ländereien mit süddeutschen Kolonisten durchaus günstig ausgefallen. Viel mag zur Bestärkung dieser Auffassung die Beobachtung beigetragen haben, daß die süddeutschen Kolonisten, die sich bereits in Posen angesiedelt haben, sich in guten Verhältnissen befinden und durchaus mit ihrem Schritte zufrieden sind. In der letzten Denkschrift wird angeführt, daß 39 Erwerber aus Würtemberg und 3 aus Baden stammten. Es ist zu wünschen, daß ihre Zahl sich mehrt. Aus Baden wandert Jahr aus Jahr ein eine nicht geringe Zahl junger Bauernsöhne, die nicht mittellos sind, aber nicht so viel besitzen, um sich in der Heimath selbstständig zu machen, nach Amerika aus. Es würde ein Gewinn für das weitere Vaterland sein, wenn es gelingen sollte, diese Elemente zur Ansiedlung im Osten des deutschen Vaterlandes zu bewegen. Die preußische Regierung hat für Ansiedler, die aus Süddeutschland kommen, bekanntlich noch besondere Vergünstigungen für die Fahrt eingeführt. Daß auch deren Wünsche bei der Wahl der Ansiedlungsgüter auf das bereitwilligste und in weitgehendster Weise berücksichtigt werden, bedarf nicht erst noch der besonderen Bestätigung. Das ist auch bisher bereits geschehen.

— Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Unserer Meldung über die Ansprache des Kaisers, worin erklärt wurde, daß die Einführung der zweijährigen Dienstzeit nicht bevorstehe, ist in der gesammten Presse die Wichtigkeit beigemessen worden, die der berichteten Thatsache entspricht. Mit Recht wird jedoch in den meisten Zeitungen in der Beurtheilung der Bedeutung, welche die Aeußerung des Kaisers für die weitere Entwickelung der Angelegenheit hat, Zurückhaltung geübt, theils durch den thatsächlichen Verzicht auf bezügliche Konjekturen, theils unter dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß das Weitere sich noch nicht übersehen lasse. Nur in einigen hiesigen Blättern wird bereits in den sensationellsten Vermuthungen gearbeitet; u. A. wird die Stellung des Reichskanzlers Grafen Caprivi für unhaltbar erklärt auf Grund von Zitaten aus dessen Aeußerungen im Reichstag, worin er als ein Vorkämpfer der zweijährigen Dienstzeit aufgetreten sein soll, und ferner mit Bezug auf Zeitungsnachrichten, die ihn früher als solchen bezeichnet haben. Was die parlamentarischen Reden des Grafen Caprivi betrifft, so kann man — und es geschieht bereits — gerade so gut solche zitiren, welche ihn als einen Skeptiker gegenüber der kürzeren Dienstzeit erscheinen lassen. Doch wie dem auch sein mag: wir haben gute Gründe, anzunehmen, daß alle Vermuthungen betreffs einer Erschütterung der Stellung des Grafen Caprivi durch die Aeußerung des Kaisers grundlos sind.

Die wichtigste Frage ist jetzt, ob eine Militärvorlage ohne das Zugeständniß der zweijährigen Dienstzeit für die bevorstehende Session zu erwarten ist. Mit Bezug darauf wird an die Resolution erinnert, welche der Reichstag im Juni 1890, bei der letzten Erhöhung des Präsenzstandes, auf den Antrag Windthorst's beschlossen hat. Sie lautete:

„1. Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen Abstand nehmen werden von der Verfolgung von Plänen, durch welche die Heranziehung aller wehrfähigen Mannschaften zum aktiven Dienst durchgeführt werden soll, indem dadurch dem deutschen Reich geradezu unerschwingliche Kosten erwachsen müßten.

2. Die Erwartung auszusprechen, daß die verbündeten Regierungen in eine etwaige weitere Vorlage behufs Abänderung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Heeres unter Aufhebung der Fristbestimmung des Septennats das Etatsjahr als Bewilligungsfrist aufnehmen werden, während der Reichstag es sich vorbehält, auch bei sonstiger sich ergebender geeigneter Gelegenheit die Durchführung dieser Aenderung der Frist zur Geltung zu bringen.

3. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, eine baldige Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit bei der aktiven Armee, sei es durch die thatsächliche Verlängerung der Rekrutenvakanz, sei es durch Vermehrung der Dispositionsbeurlaubungen, eintreten zu lassen.

4. Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Einführung der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit für die Fußtruppen in ernstliche Erwägung zu ziehen."

Es scheint uns nicht ausgeschlossen, daß behufs stärkerer Ausbildung von Mannschaften der „Herabminderung der thatsächlichen Präsenzzeit" in den maßgebenden Kreisen der Vorzug vor der gesetzlichen zweijährigen Dienstzeit gegeben wird. Nach unseren Informationen ist es aber nunmehr wahrscheinlich, daß in der bevorstehenden Session überhaupt keine Militärvorlage erfolgt. Wir bemerken noch, daß uns über die Ansprache des Kaisers ausführlichere Mittheilungen zugegangen sind und zwar in verschiedenen Versionen; bei der Schwierigkeit einer authentischen Feststellung haben wir uns auf die Wiedergabe dessen beschränkt, was unmittelbare praktische Bedeutung hat.

** Daß gegenwärtig das Bestreben der Regierungskreise darauf gerichtet ist, soviel Mittel als möglich für die Beschaffung billiger und gesunder Wohnungen für die Arbeiter und unteren Beamten der Staatsbetriebe flüssig zu machen, geht u. A. aus dem Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahndirektionen hervor, nach welchem Baugenossenschaften gegründet und diesen aus den bereiten Mitteln der Pensionskasse der Staatseisenbahnverwaltung Kapitalien zu mäßigem Zinsfuße vorgestreckt werden sollen. Aber auch anderweitig sucht man die Lösung der Wohnungsfrage der Arbeiter soweit möglich durch Hergabe von Kapitalien zu fördern. Die Versicherungsanstalten für die Invaliditäts- und Altersversicherung sammeln bekanntlich ebenso wie die Berufsgenossenschaften Kapitalien an. Während die letzteren aber dazu nur ihre Reservefonds benutzen können, haben die ersteren hierfür auch noch denjenigen Theil der Beträge zur Verfügung, welcher nicht in Rentenzahlungen durch Vermittelung der Postverwaltung an die Versicherten abgeführt wird. Die Kapitalien der Versicherungsanstalten sind demgemäß auch beträchtlicher als die der Berufsgenossenschaften. Schon deshalb mußte man bezüglich der Möglichkeit der Anlegung derselben zwischen beiden einen Unterschied machen. Während das Unfallversicherungsgesetz vorschreibt, daß die Reservefonds der Berufsgenossenschaften nur in Sparkassen oder wie Gelder bevormundeter Personen angelegt werden dürfen, gestattet das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz den Versicherungsanstalten nach eingeholter Genehmigung des Kommunalverbandes bezw. der Zentralbehörde des Bundesstaates, für welchen die Versicherungsanstalt errichtet ist, ihre Kapitalien auch in anderen zinstragenden Papieren oder in Grundstücken anzulegen. Die letztere Vorschrift ist mit der bewußten Absicht in das Gesetz eingefügt worden, den Bau oder die Erwerbung von Arbeiterwohnhäusern für Rechnung der Versicherungsanstalten möglich zu machen. Daß nun auch seitens der Regierungskreise eine weite Ausführung dieser Vorschrift gewünscht wird, zeigt das vom Reichs-Versicherungsamte den Versicherungsanstalten übermittelte Formular für die Uebersichten über die Geschäfts- und Rechnungsergebnisse. Darin figuriren unter den Einnahmen besondere Rubriken sowohl für Miethe und Pacht aus Grundstücken als auch für den Erlös aus Grundstücken u. s. w. Es ist also vorausgesetzt, daß die Versicherungsanstalten in Grundstücken einen beträchtlichen Theil ihres Vermögens anlegen. Mehr als der vierte Theil des letzteren darf allerdings in der bezeichneten Weise nicht verwendet werden.

** Die Streiks in Nordamerika haben nachgerade einen Charakter angenommen, welcher kaum noch einen Unterschied zwischen dieser Bewegung und einem regelrechten Bürgerkriege erkennen läßt. Es fehlt der großen transatlantischen Republik an einer mit unbedingter, allgemein anerkannter Autorität ausgerüsteten Zentralstelle behufs Regelung der sozialen Funktionen. Sich selbst überlassen, hat der wirthschaftliche Kampf um das Dasein die anfänglichen, aus Europa übernommenen Formen rasch gesprengt und sich zu Dimensionen ausgewachsen, welche eine dauernde Bedrohung ernstester Art für das öffentliche Leben bilden. Etwas ähnliches förderten die großen australischen Arbeiterkämpfe der letzten Jahre an das Licht, aber mit den Leistungen des amerikanischen Go-ahead-Systems läßt es sich doch nicht vergleichen. Blutige Zusammenstöße zwischen den organisirt auftretenden Streikenden und den gegen sie auftretenden Miliztruppen sind an der Tages-Ordnung. Ganze Eisenbahnlinien müssen militärisch überwacht, die verkehrenden Züge militärisch eskortirt werden, um den fahrplanmäßigen Betrieb nothdürftig aufrecht zu erhalten. Die Anlagen des Newyorker Zentralbahnhofes gewinnen mehr und mehr das Aeußere einer Grenzfestung. Unter solchen Umständen kann es kaum Wunder nehmen, wenn das Streiken bei der großen Masse des amerikanischen Volkes in Verruf kommt, und die Streikenden alle Sympathien gegen sich haben. Das Andenken des letzten Bürgerkrieges ist noch nicht so in Vergessenheit gerathen, als daß die Amerikaner leichten Herzens in einen neuen treten möchten.

— Die „Hamb. Nachr." schreiben: „Der „Reichsanz." versucht in seinem nichtamtlichen Theile unsere Mittheilung über die auf Weimar geübte Pression zu dementiren. Auf Grund der uns vorliegenden schriftlichen, Ende Juli datirenden Aeußerungen dabei betheiligter Personen halten wir unsere Mittheilungen aufrecht und auch die Redaktion des „Reichsanzeigers" für mangelhaft unterrichtet."

— Der Kaiser hat der „Wes.-Ztg." zufolge dem Fregatten-Kapitän Mancel Marquis Mancebo eine goldene Uhr mit der Inschrift: „Für der brennenden bremischen Bark Schmidt in Janeiro geleistete erfolgreiche Hülfe" gesandt.

— Der Kaiser hat seinen Helgoländer Gästen gestern Abend eine neue freudige Ueberraschung bereitet. Als sie Abends im Hotel Bellevue als Gäste des Hoteliers Schwartz beim Souper vereinigt waren, erschien ein kaiserlicher Fourier, um im Auftrage des Monarchen dem Gemeindevorsteher und den beiden ältesten Fischern goldene Uhren zu überreichen, die auf dem Deckelblatt in Emaille den Adler zeigen. Die Helgoländer, die nach dem Souper auf der Terrasse des Hotels erschienen, gaben dort ihrer Freude durch den Gesang deutscher patriotischer Lieder Ausdruck. Dem Publikum gegenüber sprachen sie sich in wahrhaft begeisterter Weise über die hier empfangenen Eindrücke aus und bekundeten zugleich wiederholt ihre patriotische Gesinnung, indem sie u. a. erzählten, daß sie sich schon 1870 geweigert hätten, französischen Kriegsschiffen Lootsendienste gegen Deutschland zu leisten. Heute besuchen die Helgoländer das Zeughaus, den Abend wollen sie im „Kroll'schen Theater" verbringen.

— In Betreff der Reise des Direktors der Kolonialabtheilung im Auswärtigen Amte, des Wirkl. Geh. Legationsrathes Dr. Kayser, in das ostafrikanische Schutzgebiet wird der „Schlesischen Ztg." berichtet:

Dr. Kayser hat nach seiner Rückkehr aus Ostafrika dem Reichskanzler Bericht erstattet. In demselben, der im Uebrigen sich äußerst günstig ausspricht, wird jedoch der Zustand der deutschen Regierungs-Küstenfahrzeuge als geradezu jammervoll bezeichnet. Hier wird schnellste Abhülfe gefordert, wenn nicht eines Tages ein Unglück passiren soll. Ob Herr von Soden in Ostafrika bleibt oder ob Herr von Wissmann bezw. ein anderer dort zu einer maßgebenden Stellung berufen erscheinen dürfte, ist einstweilen ganz ungewiß.

München, 20. August. Der Prinzregent verlieh Werner von Siemens in Berlin den Michaelsorden zweiter Klasse.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. August. Eine Abordnung aller Universitäten Italiens überreichte dem Trienter Magistrat eine Zustimmungsadresse zu dem Plane der Errichtung eines Dante-Denkmals zu Trient.

Polnischen Blättern zufolge verschärft die russische Regierung die Maßregeln zur vollständigen Verdrängung des polnischen Elements aus Schule und Gericht.

Wien, 20. August. (Hirschs T. B.) In Folge der anhaltenden großen Hitze sind hier viele Erkrankungen an Hitzschlag vorgekommen, von denen zwei einen tödtlichen Ausgang genommen.

In Tamsweg ist wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter ein großer Waldbrand ausgebrochen. Das gesammte Forstpersonal sowie mehrere hundert Arbeiter sind bemüht, den Brand zu lokalisiren.

Wien, 20. August. (W. T. B.) In Folge der großen Hitze sind heute abermals zwei Todesfälle vorgekommen. Zahlreiche Personen sind ohnmächtig geworden.

Wien, 20. August. (W. T. B.) Das „Fremdenblatt" schreibt:

Der Toast des Kaisers Wilhelm auf den Kaiser Franz Josef bei dem Paradediner in Potsdam am 18. d. M. werde in Oesterreich-Ungarn den lebhaftesten Widerhall wecken. Der deutsche Kaiser habe ausgesprochen, was jeder Oesterreicher dankbar empfinde. Die Worte aus diesem Herrschermunde würden aber durch die Welt klingen als erneute Bekräftigung des ins Volks-Bewußtsein übergegangenen Friedens- und Freundschafts-Bündnisses.

Pest, 20. August. (Hirschs T. B.) Die seit einigen Tagen herrschende Hitze und Trockenheit wirken äußerst ungünstig auf die landwirthschaftlichen Arbeiten.

Schweiz.

Bern, 20. August. (Hirschs T. B.) In Folge der übermäßigen Hitze macht sich ein starkes Schmelzen der Gletscher bemerkbar, und beginnen die Ströme zu steigen.

Basel, 20. August. Offiziell wird konstatirt, daß in Grindelwald 40 Häuser und fünfzig Bauernhöfe vollständig eingeäschert sind. Vom Bernetladen bis zum Grindelwaldhotel im Zentrum des Ortes ist alles unversehrt. Die als Sommergäste anwesenden Engländer betheiligten sich in hervorragender Weise an dem Löschen des Brandes. Vielfach wird behauptet, den Engländern sei die Rettung des unversehrten Theiles Grindelwaldes zu verdanken. Die Fremden haben in den abgebrannten Hotels fast Alles verloren. 200 Personen sind obdachlos.

Belgien.

Brüssel, 20. August. (Hirschs T. B.) Da wahrscheinlich bei Uebernahme des Telephons durch den Staat die weiblichen Angestellten entlassen werden sollen, organisiren dieselben eine Liga, die für die Rechte der Frauen eintreten soll. Es soll unter Anderem ein Abstimmen der Telephon-Abonnenten herbeigeführt werden, um festzustellen, ob dieselben für oder gegen Beibehaltung weiblicher Angestellten sind.

Frankreich.

Paris, 20. August. (W. T. B.) Die „République française" bezeichnet als das Ziel der militärischen Operationen des Obersten Dodds in Dahomey die Besetzung der Stadt Abomey.

Paris, 20. August. Der Direktor des Festkomitees für die franko-russischen Feste, Rouy, hat seine Demission eingereicht, was allgemeine Bestürzung hervorrief. Der Minister der öffentlichen Arbeiten bat ihn, die Demission zurückzunehmen, da der Vorgang einen schlechten Eindruck auf Rußland machen müsse; derselbe bestand jedoch auf seiner Demission.

Die Droschkenkutscher beschlossen, den Ausstand heute aufzugeben.

Dem „Temps" wird aus Rom gemeldet, daß die in Genua eintreffenden Schiffe ihrer Ankunft nach aufgestellt werden, um jede Verletzung des Nationalgefühls zu vermeiden.

Gestern sind wiederum mehrere Todesfälle in Folge Sonnenstichs vorgekommen; gegen Abend war ein furchtbares Gewitter.

Großbritannien und Irland.

London, 18. August. Heute begeben sich die Mitglieder des verflossenen Kabinets nach Osborne, um ihre Amtssiegel in die Hände der Königin niederzulegen. Ihnen folgen auf dem Fuße ihre glücklicheren Nebenbuhler in der Volksgunst, um der Königin nach der Amtsübernahme die Hand zu küssen. Da Gladstone letzteres schon gethan, hat ihm die Königin im Interesse seiner Gesundheit gnädigst die Fahrt erlassen. In einigen Tagen soll er nach Schloß Hawarden übersiedeln, wo er bis November verbleiben wird. Mittlerweile wird seine Amtswohnung in Downing Street in Stand gesetzt, auf die der reiche Lord Salisbury verzichtete; Gladstone kann sich den Luxus einer besonderen Stadtwohnung nicht gestatten. Da die Wiederwahlen für die neuen Minister schon ausgeschrieben sind, wird keiner von ihnen an der heutigen Unterhaussitzung theilnehmen können; daher dürfte auch ein Antrag des wüthigen Arbeitsvertreters Keir Hardie, der in seiner Ungeduld eine Herbsttagung verlangt, von der Regierungsseite unbeantwortet bleiben, selbst wenn der Sprecher diesen der Form nach ungehörigen Antrag nicht beanstanden sollte. Morgen soll in Downing Street ein Kabinetsrath stattfinden. Wie Gladstone, so hat sich auch schon Sir William Harcourt an seine Wähler in einem Wahlschreiben gewandt; es ist womöglich noch einfacher und inhaltloser als das seines Chefs. Auch er hat keinen Gegenkandidaten zu befürchten, wie denn überhaupt von allen Ministern John Morley allein einen neuen Wahlfeldzug in Newcastle durchzumachen hat. Falls er unterliegt, was bei der Unversöhnlichkeit der ihn tödtlich hassenden Arbeiterpartei nicht unmöglich ist, so würde ihm anderswo ein unangefochtener gladstonianischer Wahlsitz freigemacht werden müssen. Das Gerücht, als wollte irgend ein Mitglied der irischen Nationalpartei im Ministerium untergebracht werden, beruht auf vollständiger Verkennung des obersten aller irischen Grundsätze: niemals ein Amt unter einer englischen Regierung anzunehmen. Der selige Parnell hat diesen Grundsatz an die Spitze seines Programms gestellt. Nicht einmal T. P. O'Connor, der einzige Ire, der einen englischen Wahlsitz, den von Liverpool, vertritt, würde dieses Vermächtniß beiseite setzen können. Die politische Welt hat sich von der Ueberraschung, die ihr mit der Besetzung der irischen Statthalterschaft durch Lord Houghton geworden, noch nicht erholt; es scheint aber, daß Lord Brassey erst in der elften Stunde ablehnte, so daß Gladstone auf den Lückenbüßer Lord Houghton zurückzugreifen genöthigt war. Uebrigens steht er an Reichthum Lord Brassey wenig nach; er hat ein Jahreseinkommen von 40,000 L., kann daher mitsammt den 20,000 L. seines Gehalts den Irländern beweisen, was ein gladstonianischer Vizekönig an Aufwand zu leisten im Stande ist. Das Kabinet ist so ziemlich vollzählig, es umfaßt 17 Köpfe. Sein letzter Zuwachs ist G. Shaw-Lefevre als Bautenminister. Er hat sich schon früher nach dieser Richtung hin ausgezeichnet; sein Hauptverdienst aber in Gladstone's Augen ist der Eifer, mit dem er die irische Frage gegen Balfour verfocht. Bemerkenswerth ist, daß er auf seine Pension, die er als Ex-Minister bezog, freiwillig verzichtete, was bis jetzt sehr selten vorgekommen sein mag. Nicht wenig Aufsehen erregt die Ernennung des gewesenen Bergwerksarbeiters Thomas Burt zum Unterstaatssekretär des Innern; indessen hat er schon vor zwei Jahren sich als britischer Vertreter auf der Arbeiterschutzkonferenz hervorgethan. Das Amt des Haupteinpeitschers ist auf E. Marjoribanks übergangen, der allerdings die dazu gehörige eiserne Körperverfassung mitbringt. Die Wahl A. H. D. Aclands zum Vizepräsidenten des Unterrichts-Ausschusses hat nichts Befremdendes; er hieß schon seit langem das „Mitglied für den Unterricht" und betheiligte sich an allen Unterrichtsfragen mit dem größten Eifer. Heute werden wohl die übrigen ministeriellen Ernennungen zum Abschlusse gedeihen. Trotz des abfälligen Urtheils über die geistige Unselbstständigkeit des Ministeriums ist die liberale Presse nicht wenig stolz auf dessen Mitglieder; sie setzt Lord Salisbury, Balfour und Goschen das Dreigestirn Gladstone, Harcourt und Morley entgegen und findet, daß die geistige Ueberlegenheit letzterm gebühre, während die übrigen unionistischen Koryphäen Stanhope, Hamilton, Lord Halsbury, Mathews, Lord Lothian und der Herzog von Rutland sich überhaupt nicht mit Campbell-Bannerman, Lord Spencer, Lord Herschell, Asquith, Trevelyan und Bryce messen könnten. Besonderes Gewicht wird auf die glänzende Befähigung des jüngeren Nachwuchses gelegt, was indessen noch zu beweisen ist. Daß der Marquis von Ripon die Kolonien und nicht Indien erhält, erklärt sich aus der Feindschaft der Anglo-Indier gegen ihn; er wurde als Vize-König bei seiner Abreise von Indien ausgezischt. Auch war es ein öffentliches Geheimniß, daß der jetzige indische Vize-König Lord Lansdowne sofort seinen Abschied eingereicht hätte, wenn Ripon indischer Staatssekretär geworden wäre.

London, 20. August. (W. T. B.) Das „Reutersche Bureau" meldet aus Nashville, daß daselbst unter dem Befehl des Generals Carnes Verstärkungen der Miliz eingetroffen seien. Diese hätten die ausständigen Bergleute angegriffen, wobei es mehrere Todte und Verwundete gegeben habe. General Carnes habe sich auch des von den Bergleuten besetzt gehaltenen Bahnhofs von Coalcreek bemächtigt. In Folge dieses Kampfes sei General Carnes Herr der Situation und Oberst Anderson, der in die Hände der Bergleute gerathen war, sei von diesen wieder in Freiheit gesetzt worden.

London 20. August. (W. T. B.) Das „Reutersche Bureau" meldet aus Madras von heute, eine in Ootakamund stattgehabte sehr zahlreich und von angesehenen und einflußreichen Personen besuchte Versammlung habe mehrere Resolutionen angenommen, in denen eine Münzreform gefordert und erklärt wird, daß sämmtliche Bevölkerungklassen durch die gegenwärtige Entwerthung der Rupie in Mitleidenschaft gezogen seien.

London, 20. August. Das neue englische Kabinet hielt gestern, wie gemeldet, bei Gladstone seine erste förmliche Berathung ab und vertagte sich sodann bis Ende Oktober. Zur Ausarbeitung der irischen Homerulevorlage wurde ein engerer Ausschuß gebildet, dem Gladstone, John Morley, Sir William Harcourt, Earl Spencer, Lord Herschell, Marquis Ripon, Earl Rosebery, Campbell-Bannerman, Earl Kimberley angehören. Getreu seinen Versprechungen ist Gladstone bestrebt, ohne Verzug die Homerulefrage zu lösen. Auch die Rücksicht auf die Forderungen der Arbeiter-Abgeordneten hält das neue Ministerium nicht ab, die ganze Kraft dem großen Unternehmen zu widmen, die Wünsche der Iren zu befriedigen. In der letzten Sitzung des Unterhauses stellte Keir Hardie den Antrag, eine Herbsttagung zur Berathung von Arbeiterangelegenheiten abzuhalten. Die Frage konnte nicht zur Erörterung gelangen, da diese Sitzung ausschließlich zur Ausschreibung der Ersatzwahlen anberaumt worden war. Der Antrag Keir Hardies war von vornherein aussichtslos. Hätte Gladstone eine Herbsttagung des Parlaments beschlossen, so hätte die irische Nationalpartei sofort eine Bill über die Ordnung der Verhältnisse der ausgewiesenen Pächter gefordert. Diese Bill hätte den Vorrang behauptet vor der Reform der Wahllisten, vor allen Punkten des Newcastler Programms. Glaubt Keir Hardie wirklich, das Parlament sei im Stande, zwischen Mittag und ein Uhr die soziale Frage zu lösen? Ein Parlament, welchem die Berathung des Staatshaushalts bevorsteht und die heftigsten Kämpfe um Homerule drohen, habe Lust und Muße, sich in die Erörterung der Arbeiterforderungen einzulassen, welche nicht einmal geklärt sind? Gleichviel, ob man ein Anhänger oder ein Gegner Homerules für Irland ist, man muß wünschen, daß Gladstone diesen Hauptpunkt seines Programms einer Lösung zuführe. Im Zeichen Homerules für Irland erfolgten die letzten allgemeinen Wahlen in England, es ist die Pflicht des liberalen Ministeriums, diesem Willen des Volkes gerecht zu werden.

Spanien und Portugal.

Madrid, 20. August. Blutige Kämpfe fanden zwischen den Einwohnern von Villalengua und Moros in der Provinz Zaragoza statt. Von Villanueva de Poros wird ein Aufruhr der Bürger wegen der Chausseegelderhebung gemeldet.

Im Dorfe Logrono, wo die vom Munizipalrathe genehmigten Stierkämpfe durch den Polizeipräfekten verboten wurden, sind Unruhen vorgekommen. Als der Bürgermeister dennoch die Aufführung der Stierkämpfe bekannt machte, ließ der Präfekt die Eingangsthüren zum Kampfplatz durch Gendarmen absperren; die Bevölkerung zertrümmerte die Thüren und verjagte die Gendarmen. Es fanden viele Verhaftungen statt.

Schweden und Norwegen.

Malmö, 20. August. In der ersten Sitzung des sozialistischen Arbeiter-Kongresses wurden Berichte aus den skandinavischen Ländern erstattet. Jensen veranschlagt die Zahl der Sozialisten in Dänemark auf 32,000, vertheilt auf 400 Fachvereine. Die letzten Streiks in Dänemark haben den Arbeiterkassen 600,000 Kronen gekostet. Es wurde eine dahingebende Resolution angenommen, daß das Ziel der sozialdemokratischen Bestrebungen die Errichtung eines sozialdemokratischen Staates sein müsse. Nur der Däne Linderberg erhob Protest gegen diese Resolution.

Rußland.

Petersburg, 20. August. (W. T. B.) In der Schienen- und Eisenfabrik von Hughes in der Nähe von Jekaterinoslaw haben Arbeiterunruhen stattgefunden, zu deren Unterdrückung Militär herbeigerufen werden mußte. Gegenwärtig ist die Ruhe wiederhergestellt. Die in der Nähe der Fabrik belegenen Arbeiterkasernen haben durch Feuer stark gelitten. Da auch die Hochöfen stark beschädigt sind, wird der Betrieb voraussichtlich erst nach mehreren Monaten in vollem Umfange wieder aufgenommen werden können.

Petersburg, 20. August. (W. T. B.) Zur Ergänzung des Telegramms über die Arbeiterunruhen in der Schienen- und Eisenfabrik von Hughes bei Jekaterinoslaw ist noch hinzuzufügen, daß die tumultuirenden Arbeiter die Arbeiterkasernen in Brand gesteckt, in den Fabrikgebäuden geraubt und geplündert, auch mit der Zerstörung der Hochöfen begonnen hatten, bis das herbeigerufene Militär die Ruhe herstellte. Bei dem Einschreiten des Militärs sind mehrere Personen getödtet oder verwundet worden. Der Betrieb der Fabrik ist voraussichtlich für 3 bis 4 Monate gestört.

Petersburg, 20. August. (W. T. B.) Der Minister des Innern hat der russischen „Petersburger Zeitung" den Einzelverkauf und den Druck von Privatannoncen wieder gestattet, dagegen die Zeitung „Kalishanin" auf 8 Monate sistirt.

Türkei.

Konstantinopel, 20. August. (W. T. B.) Die „Agence de Constantinople" erfährt, daß der hiesige russische Geschäftsträger sich am vergangenen Freitag an die Pforte um Aufklärung über die Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow nach Konstantinopel gewendet habe. Wie man russischerseits versichere, wäre die erbetene Aufklärung vollständig befriedigend gewesen und hätte der Reise Stambulows jede politische Bedeutung abgesprochen.

Amerika.

Newyork, 20. August. (W. T. B.) Nach einem Telegramm aus St. Louis erklärten die dortigen Weichensteller, das gesammte Personal der dortigen Weichensteller aller Eisenbahnen, die in St. Louis einmünden, würden die Arbeit einstellen, sobald eine bezügliche Aufforderung an sie erginge. Nach Meldungen aus Buffalo von gestern sind daselbst Verstärkungen von Truppen angekommen, jedoch wäre die Lage noch unverändert.

Buffalo, 20. August. Es hat ein Zusammenstoß der Truppen des Generals Caes mit den ausständigen Bergleuten stattgefunden; auf beiden Seiten sind viele Todte. General Caes erstürmte die Befestigungen von Coalcreek und nahm ca. 100 Bergleute gefangen. Gerüchtweise verlautet, die Bergleute hätten den Kampf aufgegeben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. August. Noch in letzter Zeit haben russische Juden, welche auf der Auswanderung begriffen waren, unsere Stadt passirt, um nach überseeischen Plätzen auszuwandern. Es ist keine Frage, daß hierdurch die Gefahr der Einschleppung der Cholera sehr vergrößert wird und wird es allseitig dankbar anerkannt werden, daß der Herr Regierungs-Präsident das Landen solcher russisch-jüdischer Auswanderer, welche auf dem Wasserwege durch Vermittelung von aus russischen Häfen kommenden Schiffen eintreffen vom 24. d. M. ab bis auf Weiteres untersagt. Es wird keinem dieser Auswanderer von der Polizei gestattet, das Schiff, auf welchen er sich befindet, zu verlassen, vielmehr seine Rückbeförderung bewirkt werden. — Ferner ist seitens der Polizei der Brunnen am Bollwerk bei dem Rieckschen Holzhof geschlossen worden, da das Wasser desselben zur Zeit in 1000,00 Theilen 12,05 organische Substanzen und zu große Mengen salpetriger Säuren enthält, so daß dasselbe gesundheitsschädlich ist.

* In der Militär-Schwimmanstalt hierselbst fand gestern Nachmittag ein allgemeines Zivilschwimmen statt, das sich, vom herrlichsten Wetter begünstigt, eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Um 3 Uhr nahm das Fest seinen Anfang. Die Musik-Kapelle des Herrn Engelhardt konzertirte. Zunächst wurde ein Wettschwimmen veranstaltet, dem sich ein Preistauchen anreihte, bei welchem manche Flasche Bier hervorgezogen wurde. Ein interessantes Schauspiel bot das Wurstgreifen, welches in vier Abtheilungen gegeben wurde. Abends wurde bei bengalischer Beleuchtung ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Zum Schluß fand „Tanz" statt.

— In der Woche vom 7. bis 13. August kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 69 Erkrankungs- und 8 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 32 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen waren, davon 6 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 18 Erkrankungen (6 Todesfälle), davon 3 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, an Darm-Typhus erkrankten 17 Personen, davon 8 in Stettin und an Kindbettfieber und Scharlach je 1 Person. In den Kreisen Anklam und Demmin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 14. August bis 20. August 2015 Portionen verabreicht.

Schlendertage in Bayreuth.

III.

Allhie will ich anheben zu singen und zu sagen von den beiden „Parsifal"-Aufführungen, welche ich gehört habe. Ursprünglich hatte ich nur zu einer eine Karte; aber in Bayreuth sein und eine Vorstellung verpassen sollen, das zu ertragen, dazu gehören stärkere Menschen als ich es bin, musikalische Philister und Schnittwaarenhändler. So opferte ich nochmals 20 Mark auf dem Altar der Kunst. Vom hohen Balkone schaute ich herab, da das Parterre wie immer vollständig ausverkauft war, und mußte im Geheimen mehr wie je die großartige Bauart des Hauses bewundern, welche auf allen Plätzen ein gleichmäßig vorzügliches Hören zuläßt. Mit dem Sehen ist es leider nicht ganz so bestellt, von den Eckplätzen aus muß man sich einen Theil der Bühne entgehen lassen. Ueber Wagner's Werk war nach seinem Erscheinen ein heißer Kampf entbrannt. Das war eigentlich nichts neues; jedes seiner Dramen hatte einen Sturm hervorgerufen; diesmal aber erhielt derselbe eine besondere Richtung, welche nicht nur nach der Kunst sondern auch nach der Religion zeigte. Die Mystik der Handlung, vor allem aber die Fußwaschung Parsifals und seine Salbung zum König hatten es den meisten angethan. Viele waren davon im Innersten ergriffen und erschüttert, andere hielten diese Scene für höchst frivol, zumal der Held in seinem Aeußeren Christus ähnlich sehe, obgleich wohl niemand mit Bestimmtheit behaupten könnte, wie der Erlöser ausgesehen hat. Und ein lustiges Turnei, ein helltönendes Hauen und Stechen hub an. Hofräthe und Universitätsprofessoren schworen auf die Trivialität des Gedankens, Louis Ehlert aber schrieb, daß er nichts heiligeres kenne als den Parsifal, nichts unheiligeres als eine Messe in der Peterskirche zu Rom. Selbst Paul Lindau, der einst über Bayreuth und den Nibelungen-Ring nur im fürchterlichsten Berliner-Bendix'schen Jargon witzeln konnte, setzte eine ernsthaftere Miene auf und sprach dem letzten Werke des Meisters doch wenigstens nicht alle Bedeutung ab. Nun ist wieder Stille eingetreten, Ebbe in den Gedanken. Die Orthodoxen mußten sich ein Bild von Wereschagin gefallen lassen, auf welchem Christus mit seinen Brüdern spielend dargestellt war, Hanslick, der berühmteste Gegner Wagner's, ist ein stiller Mann geworden, der nur noch zuweilen in seiner feinen geistvollen Art den Neudeutschen einen Hieb versetzt, wohl mehr aus Gewohnheit als aus Ueberzeugung, daß er dadurch den Lauf der Dinge aufzuhalten vermöge, hat doch auch der mächtigste aller Kritiker, die Zeit, sich bereits lange für die Bestrebungen des großen Dramatikers entschieden. Denn trotz der Abnahme der Mitgliederzahl in den Wagnervereinen, welche thörichter Weise ihre ursprüngliche ideelle Aufgabe für materielle Vortheile eintauschen wollen, ist die Zahl der Anhänger stetig gewachsen und mit ihr das Verständniß für die Schöpfungen des großen Genius. Daß von Seiten des Verwaltungsrathes der Festspiele mancher Fehler gemacht wird, ist nicht zu bestreiten, und daß deutschen Künstlern und Theaterdirektoren keine besonderen Vergünstigungen gewährt werden, ist bedauerlich. Aber nicht nur die Furcht, daß dann diese species hominum wie Pilze nach dem Regen plötzlich zahllos aus ihrer Versenkung emporschießen würde, mag die Herren davon abhalten, die Direktoren einzuladen, sondern auch der Gedanke, daß jeder derselben eigentlich die fraglichen Werke in Bayreuth oder auf einer bedeutenden Hofbühne, wo ein im Wagnerschen Geiste aufgewachsener Dirigent für eine stilgerechte Aufführung zu sorgen pflegt, gehört haben sollte. Früher gelang es häufig, eine Freikarte zu erhalten, jetzt ist das nicht so leicht. Daß die Ausländer irgendwie bevorzugt würden, ist falsch, nur entschließen sie sich leichter und zeitiger zu einer Reise nach Bayreuth als wir Deutschen, die wir bei der uns angeborenen Schwerfälligkeit oft hinterhertappen und uns wundern, daß andere schneller sein können. Doch zurück zum Parsifal! Ich kenne religiös tief angelegte Menschen, welche sich von einigen Theilen des Werkes abgestoßen fühlten, ich für meine Person, den freilich zu den Heiligen zu rechnen Niemand in den Sinn kommen dürfte, kenne nichts weihevolleres als den dritten Aufzug des Parsifal, als den Charfreitagszauber, als die Heilung des Amfortas, als die Enthüllung des Grals. Der Einsatz des sich in stiller Pracht immer majestätischer entfaltenden Chores nach derselben scheint mir aus einer andern Welt herüberzuklingen. Ich kenne auch nichts, was sich an geradezu märchenhafter Zauberpracht dem Blumenmädchenchore oder an verhaltener düsterer Leidenschaft der Klingsor-Scene gleichstellen ließe. Auf dem Papiere die Schönheit der Musik zu beschreiben, ist immer mißlich, das gescheidteste wäre schon, ich würde so und so vielfacher Millionär und schickte alle Abonnenten nach Bayreuth. Die Auflage dann!

In beiden Aufführungen sang Frl. Malten die Kundry, im zweiten Aufzuge so gewaltig großartig, daß ihre Leistung schwerlich erreicht werden dürfte. Sie übertraf in diesem Jahre sich selbst und ihre früheren Rivalinnen, Frau Materna, Frau Sucher und Frl. Mailhac, von welchen ich in der Liebes- und Verführungsscene einen ähnlichen Eindruck nicht erhalten habe. Allerdings waren die genannten Künstlerinnen dafür im dritten Aufzuge größer. Herrn van Dycks Parsifal ist derselbe vortreffliche geblieben. Der Künstler verkörpert in seltener Vollendung den reinen Thoren, der durch Mitleid wissend wird. Sein anfangs naiv-kindisches Gebahren ist ebenso natürlich und scheinbar angekünstelt, wie sein Auftreten als Gralskönig würdevoll und imponirend. Nur störte in seinem Gesange bei den Stellen innerster Ergriffenheit ein gewisses Japsen. Herr Kaschmann als Amfortas hat mir wenig behagt. Abgesehen davon, daß er, in Italien ansässig und und in italienischer Schule erzogen, entsetzlich tremolirte, vermochte er seiner Aufgabe auch nach der geistigen Seite hin nicht gerecht zu werden. Seine Berufung war entschieden ein Mißgriff, doppelt beklagenswerth, als Herr Scheidemantel, den ich ebenfalls als Amfortas hörte, ein vorzüglicher Vertreter der Rolle ist. Nach Scaria's Tode glaubte man allgemein, daß niemals wieder ein Künstler sich zu solch idealer Höhe in der Darstellung des Gurnemanz emporschwingen könnte, wie jener es gethan. Aber welcher Mensch wäre unersetzlich?! In Herrn Grengg bewundern wir jetzt seinen ebenbürtigen Nachfolger, welcher sich wunderbar in den Charakter des alten Gralsritters eingelebt hat und Stimme, Geberde und Spiel in denkbar vollkommenste Harmonie zu bringen versteht. Namentlich im letzten Aufzuge war seine Leistung eine ganz unvergleichliche. Auch Emil Liepe ist mächtig in seine Aufgabe hineingewachsen. An seinem Klingsor ist alles Leben, Natur, Wahrheit; die Kunst zu charakterisiren erscheint in Folge der gegebenen Anleitung und Anregung nach vertieft, die Deklamation noch schärfer und jede Bewegung derselben einheitlich angepaßt. Hermann Levi saß am Dirigentenpulte. Ueber den Klang des Orchesters, der bald wie Orgelton einherbraust, bald in leisen Akkorden erstirbt, der feierlich sich emporschwingt und die Sinne wollüstig berückt, über den Wohllaut der Männerchöre, über das duftige Piano der Frauenstimmen kann ich leider nichts sagen. Um das zu beschreiben, müßte ich schon einem Englein eine Feder aus dem Flügel rupfen, und die laufen auf Erden nur spärlich herum und lassen sich nicht leicht fangen.

Norderney, 17. August.

Eduard Behm.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 19. August. Der Herr Langerichts-Präsident des königlichen Landgerichts zu Stolp hat die Akten revidirt und gefunden, daß die hiesige Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, einen Formfehler in der Generalversammlung am 28. Dezember 1889 bei der Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsrathes und der Bestätigung der Statuten gemacht hat. In Folge dieses Versehens ist dem Vorstande der Kasse vom königlichen Amtsgericht hierselbst aufgegeben worden, zur ordnungsmäßigen Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrathes und Bestätigung der Statuten eine Generalversammlung einzuberufen. Dieselbe ist nun vom Aufsichtsrath auf Sonnabend, den 24. September cr., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Hoffmann'schen Hotels hierselbst angesetzt worden, damit das Versehen nachträglich gut gemacht werde.

Vermischte Nachrichten.

* **Stettin.** Als ein erfrischendes Tafelgetränk und zugleich auch als vorzügliches Mittel, die müden Glieder stärkend, die Nerven flüssig machend, ist die sog. „Königs-Quelle" die ihren Namen nach Friedrich Wilhelm III. führt, welcher im Jahre 1821 diesen Brunnen taufte, zu empfehlen. Einer Aeußerung des Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Lemp-Berlin zufolge besitzt die Königs-Quelle „alle Eigenschaften, welche ein gutes Eisenwasser charakterisiren, nämlich beträchtlichen Eisengehalt, Reichthum an Kohlensäure und Zurücktreten anderer fixer Bestandtheile. Dabei ist das Wasser von außerordentlicher Reinheit und als völlig keimfrei zu bezeichnen. Die Königsquelle eignet sich vorzüglich zu Trink- und Badekuren und wird ihren Platz unter den Heilquellen gegen Bleichsucht, Blutarmuth und die meisten damit verbundenen Uebel, gegen Nervenleiden, Schwächezustände &c. mit Erfolg behaupten". Seit dem Juli d. J. sind, wie uns mitgetheilt worden, nicht weniger als 7 Millionen Flaschen (½ Liter à 20 Pf.) umgesetzt. Für die Provinzen Pommern und Mecklenburg hat seit kürzester Zeit Herr H. Bleichstein hierselbst, Beringerstraße 77, die General-Vertretung übernommen. Wir wollen nicht unterlassen, noch mitzutheilen, daß auch Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. 100 Flaschen auf seiner Nordlandsreise bei sich führte.

Das Wasser der Königsquelle zeichnet sich nach dem Urtheil des Betriebs-Ingenieurs der Berliner Wasserwerke, Herrn C. Piefke, einer weit über die Grenzen Deutschlands hinaus auf dem Gebiete des Wasserwesens bekannten Autorität aus: a) durch außerordentliche Reinheit, derartig, daß den weitgehendsten hygienischen Ansprüchen genügt wird; b) durch verhältnißmäßig viel freie Kohlensäure; c) durch nicht unbeträchtlichen Eisengehalt; d) durch mäßige Beimengung fester Bestandtheile.

Neustrelitz. Der Bauschule zu Strelitz i. M. (Direktor Hittenkofer) wurde gelegentlich der diesjährigen Landes-Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Rostock i. M. für besonders hervorragende Leistungen die von S. königl. Hoheit dem Großherzog gestiftete goldene Staatsmedaille zuerkannt. Die Anstalt wurde im vorigen Jahre von 542 aus ganz Deutschland stammenden Schülern besucht.

— Aus Aschland (Kansas) schreibt ein dort Eingewanderter: Von verschiedenen Seiten aufgefordert, etwas über unsere Verhältnisse in Amerika mitzutheilen, will ich Folgendes der Wahrheit gemäß veröffentlichen: Ich wanderte, als ich 28 Jahre alt war, aus Baden aus und ging mit 500 Thalern nach Amerika, um dort Landwirthschaft zu betreiben. Zuerst pachtete ich mir Land und bewirthschaftete es, konnte aber keine Fortschritte machen, da ich zu viel Pacht geben mußte. Ich entschloß mich, die Pachtung aufzugeben und mir in Kansas, wo das Land besser und billiger ist und man mit geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen kaufen kann, Land zu erwerben. Im Jahre 1884 kam ich hierher, kaufte 120 Morgen Acker und hatte 2 Pferde und 1 Kuh. Mein Entschluß, nach Kansas zu gehen, war ein guter gewesen, und habe ich ihn nicht zu bereuen gehabt, denn die Ernten waren gut und ich konnte mir bald mehr Land kaufen, so daß ich heute 1050 Morgen Land, 17 Pferde und 60 Stück Rindvieh habe. Ich ziehe alle Jahre 4—5 Fohlen und 12—18 Kälber. Die Pferde verkaufe ich mit 3—4 Jahren, die Kälber, wenn sie 2 Jahr alt sind. An Getreide bauen wir alle unsere heimischen Gewächse, besonders aber Weizen und Mais, und gedeiht es hier ganz vorzüglich, da wir sehr gutes Klima haben. Der Winter ist sehr milde und dauert eigentlich nur 3 Monate. Kirchen und Schulen sind hinreichend vorhanden und leiden wir hier an nichts Mangel. Land giebt es hier noch viel und sehr billig zu kaufen und sind die Verkaufsbedingungen sehr günstig, die Anzahlung gering. Das Land kann oft schon in 2—4 Jahren aus den Erträgen der Wirthschaft bezahlt werden. Von den 1½ Millionen Einwohnern des Staates Kansas sind mindestens 25 Prozent Deutsche.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. August. Spiritus loko ohne Faß (50er) —,—, do. loko ohne Faß (70er) 34,00. Höher. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 20. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,75. Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,00. — Fest. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,50 G., 13,55 B., per September 13,55 G., 13,57½ B., per Oktober-Dezember 13,05 G., 13,10 Br., per Januar-März 13,20 G., 13,30 B. — Fest.

Köln, 20. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,75, do. neuer 16,50, do. fremder loko 19,00, per November 16,90, per März —,—. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 15,00, fremder loko 19,50, per November 14,90, per März —,—. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 52,50, per Oktober 49,50, per Mai 50,10. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 20. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 67,75, per September 67,75, per Dezember 66,75, per März 66,25. — Ruhig.

Hamburg, 20. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per August 13,62½, per September 13,65, per Oktober 13,27½, per Dezember 13,15. — Fest.

Paris, 20. August. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Weizen matt, per August 22,10, per September 22,20, per September-Dezember 22,40, per November-Februar 22,70. Roggen ruhig, per August 14,50, per November-Februar 14,90. Mehl weich., per August 50,30, per September 50,40, per September-Dezember 50,70, per November-Februar 51,40. Rüböl ruhig, per August 55,00, per September 55,25, per September-Dezember 56,00, per Januar-April 57,00. Spiritus ruhig, per August 47,75, per September 46,50, per September-Dezember 44,00, per Januar-April 43,75. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 20. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per September 85,50, per Dezember 85,50, per März 84,25. — Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Beuthen O.-Schl., 20. August. Auf der nahe gelegenen Samuel Glücksgrube sind in Folge der kolossalen Hitze mehrere Personen am Sonnenstich gestorben.

Dresden, 20. August. Die Dunkelmann'sche Dampfmühle in Niedersedlitz brannte gestern Nachmittag mit allem Inventar und Vorräthen nieder. Der Schaden dürfte ca. 1 Million betragen und wird nur in Höhe von 200,000 Mark durch Versicherung gedeckt.

Wien, 20. August. Das Gerücht, hier sei ein Cholerafall vorgekommen, entbehrt jeder Begründung.

Das „Wiener Fremdenblatt" folgert aus der Ablehnung der militärischen Pläne des Grafen Caprivi seitens des deutschen Kaisers, daß die Amtstage des Reichskanzlers gezählt seien.

Lemberg, 20. August. Die Statthalterei wies die Grenzbehörden an, diejenigen Reisenden aus Rußland, bei denen verdächtige Krankheitssymptome konstatirt, unnachsichtlich sofort wieder über die Grenze zu schaffen.

Lüttich, 20. August. Gestern Abend ist auf dem in der Nähe der Stadt gelegenen Bahnhofe von Kinkempois eine heftige Feuersbrunst ausgebrochen. Von einem aus Deutschland eingelaufenen Zuge gerieth ein Waggon, welcher eine bedeutende Ladung mit Scheidewasser gefüllter Flaschen trug, in Flammen. Ein größeres Unglück konnte noch rechtzeitig dadurch verhütet werden, daß die anderen mit Holz beladenen Wagen abgekoppelt wurden. In Folge der Entwickelung schädlichen Rauches sind zahlreiche Personen erkrankt.

Paris, 20. August. In einem Briefe an den „Figaro" erklärt Prinz Viktor Napoleon, daß er weder einen sozialen noch religiösen Krieg wünsche und daß er nicht vergessen werde, daß sein Groß-Oheim im Jahre 1807 die Juden emanzipirte.

Letzte Nachrichten.

Mailand, 20. August. Die tropische Hitze hält an. Turin hatte gestern 36 Grad, Brescia 36½ Grad Celsius im Schatten. 15 Soldaten vom 33., 5. und 34. Infanterie-Regiment wurden auf dem Marsche von Treville nach Mailand vom Sonnenstich befallen und schweben in Lebensgefahr. In Chiari erschoß sich ein vor Hitze irrsinnig gewordener Korporal.

Mailand, 20. August. Im hiesigen Hotel Milan wurde ein Hochstapler sammt seinem Diener verhaftet und als Einbrecher erkannt. Ersterer hatte sich den Namen Graf Werner von Schulenburg beigelegt. Das Reisegepäck war mit Lumpen und Einbrecher-Werkzeug gefüllt.

London, 20. August. Aus allen Theilen des Landes laufen Berichte über die abnorme Temperatur ein. Während der Truppenmanöver sind sowohl in Aldershot als auch in verschiedenen Theilen Irlands und Schottlands in Folge der übergroßen Hitze 200 Erkrankungen vorgekommen, davon mehrere Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange.

Die Königin wird sich in der nächsten Woche nach Bamoral begeben. Gleichzeitig wird die Liste der Ordensverleihungen &c. an die Mitglieder des zurückgetretenen Kabinets veröffentlicht werden. Während der Abwesenheit der Königin wird das Schloß in Windsor umfassenden baulichen Veränderungen unterzogen.

London, 20. August. Wie sich der „Daily Chronicle" von seinem italienischen Korrespondenten berichten läßt, wurde in radikalen Versammlungen in Rom und Mailand die Abschaffung des Garantiegesetzes dem Programm beigefügt, was im Vatikan Bestürzung hervorruft.

Konstantinopel, 20. August. Der ganze Hofstaat des Schahs von Persien, sämmtliche Minister, mit Ausnahme des Ministers des Innern und des Kriegsministers, haben Teheran verlassen und sich in das Elbruz-Gebirge geflüchtet. Hunderte von flüchtenden Familien werden von der geängsteten Landbevölkerung nach Teheran zurückgetrieben. Die hier eingetroffene letzte Nummer des persischen Amtsblattes „Iran" bringt schreckliche Schilderungen über die Verheerungen, welche die Cholera auf dem flachen Lande anrichtet, wo weder Aerzte, noch Apotheken und Desinfektionsmittel vorhanden.

Newyork, 20. August. Aus Washington wird gemeldet, daß der Staatssekretär des Aeußeren vom amerikanischen Konsul in Konstantinopel ein Telegramm erhielt, wonach das Missionarhaus in Bortour in Brand gesteckt worden wäre. Die Regierung ließ telegraphisch Entschädigung fordern und entsandte mehrere Kreuzer, um die bedrohten Amerikaner zu beschützen.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntagnummer Beantwortung. M. M. in G. Nach dem Allg. Landrecht hat die Kündigung am ersten desjenigen Quartals zu erfolgen, mit Ablauf dessen der Vertrag gelöst werden soll. — Die Jahresrenumeration hat auf die Kündigung keinen Einfluß. — L. W. in P. Das ganze Deutschland gehörige Gebiet in Afrika berechnet Wauters auf 2,720,000, Ravenstein dagegen auf 2,152,202 Quadrat-Kilometer mit 5,110,000 Einwohnern, so daß mit den Besitzungen in der Südsee sich der ganze Kolonialbesitz Deutschlands auf 2,971,420 bezw. 2,403,520 Quadrat-Kilometer mit 5,513,000 Einwohnern beziffern würde, davon kommen I. In Afrika: Togo 41,400 Quadrat-Kilometer mit 500,000 Bewohnern, Kamerun 336,700 Quadrat-Kilometer mit 2,600,000 Bewohnern, Südwest-Afrika 810,000 Quadrat-Kilometer mit 250,000 Bewohnern, Ost-Afrika 964,000 Quadrat-Kilometer mit 1,760,000 Bewohnern. II. In Ozeanien: Kaiser Wilhelmsland 181,650 Quadrat-Kilometer mit 110,000 Bewohnern, Bismarck-Archipel 47,100 Quadrat-Kilometer mit 188,000 Bewohnern, Salomoninseln 22,255 Quadrat-Kilometer mit 89,000 Bewohnern, Marshallinseln und Nawodo 415 Quadrat-Kilometer mit 16,000 Bewohnern. — M. M. hier. Sie hätten es nicht zum Verkauf kommen lassen müssen, sondern vorher gegen die Pfändung des Handwerkszeuges remonstriren sollen. — F. G. Eine Haussuchung durch die Polizei muß sich Jedermann gefallen lassen, wenn gegen denselben der Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt, für welche eine Haussuchung Aufklärung bringen könnte. Dieser Verdacht hat sich bei Ihnen nicht bestätigt und glauben wir gern, daß für Sie die Sache sehr unangenehm war; dieselbe läßt sich aber nicht zum Gegenstand einer Klage machen. — F. O. Von antiquarischen Buchhandlungen in Leipzig nennen wir Ihnen: P. Beyer, C. Bose, G. Schlemmer, K. F. Pfau, E. Heyne und Würzner's antiquarische Buchhandlung. — A. R. 1. Nach § 150 der Gewerbe-Ordnung wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark event. bis zu 3 Tagen Haft bestraft, wer den Bestimmungen des Gesetzes in Ansehung der Arbeitsbücher und Arbeitskarten zuwiderhandelt. 2. In dieser Beziehung bestimmt § 299 des Strafgesetzbuchs: „Wer einen verschlossenen Brief oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntniß bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugter Weise eröffnet, wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängniß bis zu 3 Monaten bestraft." — F. H. Für die Abholung hat der Abdecker nichts zu verlangen. — Carl A. Jeder Arbeitnehmer, dessen Verdienst jährlich 2000 Mk. nicht erreicht, ist zur Zahlung von Beiträgen zur Invalidenkasse verpflichtet, auch Ausländer, welche im Inlande beschäftigt sind, unterliegen den Vorschriften des Invalidengesetzes ebenso wie den Vorschriften des Unfall- und der Krankenversicherungsgesetze. — — Karl W. 1. Es frägt sich, was bei Beginn des Unterrichts über die Bezahlung ausgemacht ist, geschah dies auf den Monat, so ist auch der ganze Monat zu zahlen. 2. Nitroglycerin entsteht bei Einwirkung konzentrirter Salpetersäure auf Glycerin und wird dargestellt, indem man Glycerin in ein erkaltetes Gemisch von konzentrirter Salpetersäure und Schwefelsäure einfließen läßt und dabei einen Apparat benützt, welcher eine energische Kühlung und die innige Mischung der Bestandtheile durch Einblasen von Luft gestattet. 3. Jedenfalls ist Schmiedeeisen immer mehr zu empfehlen. — Th., hier. Die Arsenalmauer stürzte im Jahre 1868 ein, im Jahre 1869 wurde die neue Mauer aufgeführt.

Wetteraussichten für Sonntag, den 21. August 1892.

Warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit schwachen südwestlichen Winden und Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 20. August, — 1,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 20. August, + 0,70 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 20. August, + 1,00 Meter. — **Oder** bei Breslau, 20. August, Oberpegel + 4,58 Meter, Unterpegel — 0,60 Meter. — **Warthe** bei Posen, 20. August, + 0,04 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. August + 0,66 Meter.

Berlin, den 20. August 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 10 G	Schl.-Holst.-Pfdbr.	3½%	98,00 G
do. do.	3½%	100,77 G	Westfälisch. do.	4%	102 70 b
Pr. Consol. Anl.	4%	107,10 G	do. do.	3½%	97,50 B
do. do.	3½%	100,70 b	Westpr. rittersch.	3½%	96,90 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,40 b	Hannover. Rtbr.	4%	— —
do. do.	4%	—,—	Kur- u. Neumärk.	4%	102,75 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,80 b	Pommersche do.	4%	102,75 G
do. do.	3½%	—,—	do. do.	3½%	99 30 G
do. do. neue	3½%	99 00 B	Posensche do.	4%	102 75 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G	Preußische do.	4%	102 75 G
Berliner Pfdbr.	5%	113 25 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104 50 G
do. do.	4½	109 50 G	Sächsische do.	4%	103 10 G
do. do.	4%	104,70 G	Schlesische do.	4%	102,80 G
do. do.	3½%	98 80 b	Schl. Holst. do.	4%	102 80 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,00 B	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 75 G
do. neue	3½%	98,25 G	Bayerische Anl.	4%	106,90 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 30 b
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	98 50 b
do.	3½%	97,20 bG	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do.	3%	86,30 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 40 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 70 G
Pommersche do.	3½%	97,90 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134 40 b
do. do.	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		28 30 b
Posensche do.	4%	102 00 B			
do. do.	3½%	96,30 b			
Sächsische do.	4%	102,60 G			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 50 G			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	42 30 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	101 80 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	96 40 B	do. do. amortb.	5%	97 00 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	20 80 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	—,—	do. do. 1872	5%	—,—
do. do.	3½%	—,—	do. do. 1880	4%	95 75 G
Italienische Rente	5%	92,20 B	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	83 50 b	do. Goldrente	6%	103,80 b
do. do. 20 L. St.	6%	86,00 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	— —
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	66,80 bG
do. do.	6%	121,40 G	do. Präm.-A. 1864	5%	— —
Oesterr. Gold.-R.	4%	97 25 B	do. do. 1866	5%	146,50 G
do. Papier-R.	4⅕%	— —	do. Bodencr. neue	4½%	98 60 G
do. do.	5%	85,60 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	86 20 G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 90 b	do. Rente	5%	81 00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,75 G	do. do. neue	5%	81 10 bG
do. Cred. 100 1858	—	331 75 b	Ungarische Gold-Rente	4%	95 00 bG
do. 1860er Loose	5%	125 75 G	Ungarische Papier-Rente	5%	85 90 B
do. 1864er Loose	—	315 60 G			
um. St.-A. Obl.	5%	101,70 B			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,90 B	Dux-Bodenbach	4%	217,50 b
Frankf. Güterb.	4%	74 80 b	Gal. Carl-Lud.	4%	91,50 b
Lübeck-Büchen	4%	152 00 b	Gotthardbahn	4%	151 50 b
Mainz-Ldwigh.	4%	116 25 bG	It. Mittelm.-B.	4%	104,25 b
Marb.-Mlawka	4%	61 30 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151 50 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	129,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	76 20 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	26,75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	98 50 b
Stargard-Posen	4½%	102 80 b	Südöst. (Lomb.)	4%	44 10 b
Amsterd.-Rottd.	4%	101,50 b	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	65 30 G	do. Wien	4%	209 25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	111,75 b
Marb.-Mlawka	5%	106,80 b
Ostpreußische Südbahn	5%	112 00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 20 bG	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar	5%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,10 G
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89 25 b
do. Lit. B.	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,25 b
do. Lit. D.	4%	— —	Kursk-Kiew gar.	4%	89,50 b
do. Starg.-Pos.	4%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	95 75 G
Saalbahn	3½%	95 00 G	Mosco-Rjäsan	4%	90 70 B
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 70 bG	do. Smolensk. g.	5%	100 75 b
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 70 B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89,60 b
do. conv.	5%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89 40 bG
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,10 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,75 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 G	Rybinsk-Bologye	5%	89,00 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	78,60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	75,75 B	Russ. Südwest-bahn gar.	4%	93,20 G
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 50 G	Transkaukasisch. g.	3%	— —
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,10 G	Warschau-Terespol	5%	100,90 B
do. do. Gold-Pr.	4%	100 60 G	Warschau-Wien 2. Emission	4%	98 50 bG
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	62,80 G	Wladikawkas gar.	4%	91,60 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—	Northern Pacific I.	6%	111,00 bG
Brest-Grajewo	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	95 20 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—			
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 bG	Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 10 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 60 bG	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	— —
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	103,90 G
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	95,60 b
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95,50 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	103 25 b	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	95 25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 20 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. do. (rz. 100)	3½%	96,80 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG	do. Hyp.-Verf.-Certific.	4½%	— —
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 50 b	do. do. do.	4%	102,00 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	4%	100 80 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	103 90 b
			do. do. (rz. 110)	4%	101 00 bG
			do. do. (rz 100)	4%	100 50 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.			Div. p. 1891	
Bl. f. Spr.-Prd.-H.	—	63,80 G	Dtsch. Genossensch.	8	119,60 G
Berliner Cassenver.	8¼	— —	Disc.-Command.	11	184 25 b
do. Handelsges.	9½	146 60 bG	Dresdner Bank	10	147 80 bG
do. Prod.-Hdl.	—	— —	Nationalbank	8	— —
Bresl. Disc.-Bank	9	101 40 G	Pomm. Hyp. conv.	6	111 50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr. Bod.	10	155,10 G
Deutsche Bank	10	165,50 bG	Reichsbank	8½	149,70 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	138,70 bG	Hörder Bergw.	—	11,00 B
Bochum. Bgw. A.	6	41 60 b	do. conv.	—	21,80 b
	—	142 40 b	do. St.-Pr.	—	46,60 bG
do. Gußstfab.	13½	104 10 bG	Hugo	10	89,60 b
Bonifacius	—	2,75 G	Kön.- u. Laurah.	—	122,90 b
Borussia Bergw.	6	81,30 G	Louise Tiefbau	—	78,50 bB
Donnersm. arch.			Märk.-Westf.	—	226,00 bB
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	75 25 b	Oberschlesisch	5	68,50 bG
Gelsenkirchener	12	139 80 b	Stolberg-Zink-H.	1½	50,50 bG
Harkort Bergw.	—	89,40 b	do. do. St.-Pr.	8½	116,50 G
Hibernia	19	121 75 b			

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	95 00 b
Ahrens do.	0	— —	Dessauer Gas	10	163,00 bB
Böhmisches do.	14	139,50 G	Nobel Dyn. Trust	4	131 10 B
Bock do.	0	59 00 bG	G.-f.-Hartb.-Actien	—	249 75 B
Bolle do.	6	73 60 G	Löwe & Co.	18	225 00 G
Landré do.	8	140,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	91,50 G
Tivoli do.	4	—,—	Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	122,25 G
Bredow. Zuckerf.	—	69,60 B	do. (Lüders)	—	142 50 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	120 75 bG	Germaniawerke	—	135,75 bG
Leopoldshall	—	75 20 b	Hallesche	35	340 75 bG
Oranienburg	7½	97 00 B	Hartmann	—	137,00 bG
do. St.-Pr.	7½	100 75 B	Pomm. conv.	6	72,60 G
Schering	19	235,00 G	Schwartzkopf	—	226 75 G
Staßfurter	—	129 50 bG	St. Vulc. L. B.	8	112 50 bG
Union	12	122 25 bG	Nordd. Lloyd	7	112,60 b
Brauer. Elysium	3	— —	Wilhelmshütte	—	61,25 bG
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	166,00 B
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	6	86,00 b
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	100 00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 00 bB	Gr. Pferdeb.-G.	12½	226 50 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2½	65 75 B
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	80,00 bG
Papierf. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G	Germania	40	1050 00 G
Berliner Feuer.	158	2200,00 G	Magd. Feuer	206	— —
do. Lb. u. W.-V.	122	1750,00 G	do. Rückv.	45	931 00 G
do. Leben	172½	— —	Preuß. Leben	37,5	635 00 B
Colonia, Feuerv.	400	9510,00 G	Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Concordia, L.	45	1120 0 B	Providentia	45	265,00 G
Elberfeld. F.	270	6250,00 b	Turingia	240	4061,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, 4. Privatdiscont 1½ G.

Wechsel Cours vom 20. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,55 bB
do. 2 Monat	2½%	168,10 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 G
do. 2 Monat	3½%	80 85 bG
London 8 Tage	2½%	20 415 b
do. 3 Monat	2½%	20,35 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 bB
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,60 b
do. 2 Monat	5½%	169,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 90 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	208 50 b
do. 3 Monat	6%	207,90 b
Warscha 8 Tage	6%	208 60 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,35 G
Souvereigns	20,39 b	Franz. Banknoten	81,10 b
20 Francs per Stück	16,22 b	Oesterr. Banknoten	170,85 b
Dollar	4,18 G	Russ. Noten	208,70 b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

53)

Ob der Heidelberger Student Deine Nachrichten einen Tag früher oder später bekommt, wird wohl nicht viel ausmachen. Die hundert Mark seines Vaters kommen mir gut zu statten. Wahrhaftig, das Geld liegt auf der Straße, wenn mans nur versteht, es aufzuheben. Ich werde es nicht liegen lassen, darauf könnt Ihr Gift nehmen, meine edlen Herren!

18. Kapitel.

Fräulein von Erminger.

In einem der Vororte Wiens steht ein einfaches Gartenhäuschen weitab von der großen Straße. Stille und Einsamkeit umgiebt es von allen Seiten, da es gleichsam weltverloren zwischen Blumen und Bäumen liegt.

Der große Park, welcher zu dem eine halbe Stunde davon entfernten schloßähnlichen Gebäude gehört, schließt das Häuschen mit seinem Garten gänzlich ein und macht es zu einem Asyl heiligen Friedens.

Schloß und Park hatten einst der freiherrlichen Familie von Erminger gehört, welche durch Unglück sowohl wie durch eigene Schuld verarmt war und schon vor dreißig Jahren das herrliche Besitzthum verloren hatte.

Der letzte Erminger war erst vor drei Jahren ins Grab gelegt worden, derselbe alte General, von welchem der Freiherr geflunkert hatte, dessen Enkelin jedoch die eigentliche Erbin von Falkenhagen war.

Der Vater dieses jungen Mädchens, der einzige Sohn des Generals, war bei Königgrätz gefallen, Gattin und Mutter überlebten ihn nicht lange, und so blieb dem alten pensionirten General von seinem Familienglück nichts übrig, als die kleine Blanka und eine Brudertochter, welche wir als Gesellschafterin der Gräfin Odenstein kennen lernten.

Fräulein Luisa von Erminger hätte sich nun gern der armen Waise angenommen und ihre Erziehung wie auch den Hausstand des alten Oheims geleitet, wenn der General dies überhaupt geduldet hätte.

Sein Ahnenstolz konnte es nicht verwinden, daß sie, die Tochter eines so vornehmen Geschlechts, sich selbst zu der untergeordneten Stellung einer Gesellschafterin erniedrigt, die Verarmung der Familie damit so zu sagen aller Welt verkündet hatte.

Er war mit dem Vater des Grafen Odenstein eng befreundet gewesen, diese Freundschaft hatte sich auf die Söhne fortgeerbt, weshalb des Generals Nichte auch einen durchaus freundschaftlichen Rang in der gräflich Odensteinschen Familie eingenommen hatte.

Dessenungeachtet hielt der alte Soldat seinen Bannspruch unerbittlich aufrecht und nahm eine Fremde ins Haus, während ihr seine Thür stets verschlossen blieb, selbst dann noch, als ein Blitzstrahl das Odensteinsche Glück vernichtete und mit einem selbstmörderischen Schuß das Drama seinen letzten blutigen Abschluß erhielt.

Fräulein von Erminger lebte seitdem in einer kleinen sächsischen Stadt bei einem Verwandten ihrer seligen Mutter, der als Offizier mit seiner zahlreichen Familie selber seine liebe Noth hatte, da er kein weiteres Einkommen als seine Gage besaß.

Graf Odenstein aber hatte ihr schon bei Lebzeiten eine kleine Rente gesichert, um die Arme vor allen Wechselfällen des Lebens zu bewahren, und wie segnete sie ihn später für diese Wohlthat. So wurde sie den Verwandten mehr ein Segen als eine Last.

Ihres Oheims Tod erfuhr sie durch die Zeitungen. Sie machte sich, von ihrem liebevollen Herzen gedrängt, sogleich auf, um die nun völlig verwaiste Blanka, welche jetzt siebzehn oder achtzehn Jahre zählen mochte, an ihr Herz zu schließen, kam aber zu spät, da die junge Dame, wie man ihr mittheilte, wenige Tage nach dem Begräbniß des Großvaters Wien verlassen habe.

Was konnte sie dazu bewogen haben? Der alte Diener des Generals, den Fräulein Luisa von Erminger aus früherer Zeit noch kannte, und den sie deshalb aufsuchte, weinte, als sie sich ihm zu erkennen gab, und theilte ihr seufzend mit, daß der Nachlaß des Generals die Schulden kaum gedeckt, und das gnädige Fräulein deshalb kurz entschlossen eine Stelle als Erzieherin bei einer deutschen Familie in Amerika, welche sie zufällig in Erfahrung gebracht, angenommen habe.

— Hat meine Tante Luisa nicht dasselbe gethan? sagte sie und sah dabei den Herrn General im Sarge an, ist es nicht ehrenhafter, mein lieber Großvater, selbstverdientes Brot zu essen und Deinen Namen durch Abtragung der Schulden wieder glänzend herzustellen, als Gnadenbrocken anzunehmen und arme Menschen um das Ihrige zu bringen? Du wandelst nun im Lichte und schauest klarer als hienieden! — —

— Ja, ja, Ew. Gnaden, setzte der alte Mann hinzu, schauens, Sie wundern sich, daß ich halt Alles so behalten hab, — aber die liebe Gnädige hats mir aufgeschrieben und dabei gesagt: Da, Huber! hat sie gesagt, zeig das meiner Tante, wenn sie vielleicht noch nach Wien kommen thät, ich weiß nicht, wo die gute Seele sich aufhält, sonsten ging ich selbst zu ihr.

Verzeihens, Ew. Gnaden, die liebe Gnädige hat so gesagt, ich plausch kein Ungehöriges von mir selbst, aber sie war halt so, gradaus und von einer Güte, es ist nicht zu sagen, dabei fest und tapfer wie ein Soldat.

Das Flennen war ihr in der Seele zuwider und sie schalt, daß ein alter Mann wie ich an der Gruft des Seligen heulen thät, — o, Ew. Gnaden, ich wußt schon, was sie aushielt, aber schauens, keine Thräne hat sie geweint, es ist nicht zu sagen um so einen Muth.

Er holte ein Stück Papier aus einem verschlossenen Schubfach und gab es dem Fräulein, das mit Thränen in den Augen jene Worte der Verwaisten am Sarge des Großvaters las.

— Ew. Gnaden mögens in Gottes Namen behalten, setzte Huber mit zitternder Stimme hinzu, ich habs halt ganz auswendig gelernt, glaub aber noch immer nicht daran, daß Se. Gnaden, der selige Herr General Exzellenz damit einverstanden sind, sondern seinen Zorn noch im Himmel haben werden, und das ist halt ein schrecklicher Gedanke für mich.

— Guter Huber, erwiderte Fräulein von Erminger nach einer Weile, vor Gott sind wir Alle gleich, und gilt kein Adel und kein Ansehen der Person. Mein seliger Oheim wird auch mir jetzt verzeihen und seine tapfere Enkelin segnen. Sagt mir aber vor allen Dingen, wohin meine Nichte denn eigentlich gegangen, und ob es wahr ist.

— Ich sagte Ew. Gnaden doch, nach Amerika, wo der Adel halt gar nichts gilt. Schauens, sie sagte mir nichts weiter, als daß sie schreiben thät, sobald sie drüben war; es ist schrecklich, so weit übers Meer weg und fremder Leute Kind zu lehren, es ist halt nicht auszudenken, Ew. Gnaden! Sie hats nicht einmal gelitten, daß ich zuletzt, als sie wegfuhr, geweint hab, schäm Dich, Huber, hat sie gesagt, und ich schick Dir Geld von Amerika, daß Du des Großvaters Grab fein anständig in der Ordnung hältst.

— Habt Ihr gar kein Bild von ihr? fragte das Fräulein bewegt.

— Ja, Ew. Gnaden, die liebe Gnädige ließ sich photographiren, weil sie halt zu viele Freundinnen hat, die ein Bild haben wollten.

Schauens, Ew. Gnaden, sie hätt nicht nöthig gehabt, fortzugehen, man hats ihr gar sehr verdacht, daß sie so obstinat gewesen ist, weil man sie überall gern hat haben wollen, o, Ew. Gnaden, es war halt ein Reißen um die Gnädige, und sie hätt gewiß eine Hofdame unserer lieben Kaiserin werden können, wenn sie nur hätt wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. August 1892.

Bekanntmachung,

betreffend den Schluß der öffentlichen Impfungen im Polizei-Bezirk Stettin für 1892.

Um Denjenigen, welche bisher ihre impfpflichtigen Kinder zur Impfung nicht gestellt haben, Gelegenheit zu geben, der gesetzlichen Pflicht zu genügen, sind noch nachstehende Impftermine anberaumt, zu welchen zu gestellen sind:

Die im Jahre 1891 hierselbst geborenen Kinder in demjenigen Impfbezirke, in dem sie geboren, ferner die früher geborenen und sämmtliche von anderen Orten hier angezogenen zur **Erst**impfung zu gestellenden in dem Impfbezirke, in dem sie wohnen, die impfpflichtigen Schulkinder in dem Impfbezirke, in welchem die von ihnen besuchte Schule belegen ist.

Bezüglich solcher Kinder, welche wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten, oder welche im Jahre 1892 privatim geimpft sind, **ohne daß dies dem Impfarzte rc. bisher angezeigt ist**, muß von den verpflichteten Eltern rc. dem zuständigen Impfarzte im öffentlichen Impftermine durch **ärztliches** Attest die Krankheit, bezw. durch den Impfschein die privatim erfolgte Impfung nachgewiesen werden.

Die Impfungen geschehen unentgeltlich. Zuwiderhandlungen werden nach §§ 12 und 14 des Reichs-Impfgesetzes mit Geldstrafen bis zu 50 Mark oder Haft geahndet.

I. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Freund.**

Erstes Impflokal:

Schule Gertrudkirchhof 3—4.

Sonnabend, den 27. August d. Js., Nachmittags 5 Uhr:

Impfung aller noch rückständigen Kinder von Bleichholm, Bodenberg, Parnitzstraße, Parnitzbollwerk, vor dem Parnitzthor, Schiffsbaulastadie, Speicherstraße, große Lastadie, Gertrudkirchhof und

Wiederimpfung der Schülerinnen der Gertrudschule.

Sonnabend den 3. September d. J., Nachmittags 5 Uhr:

Besichtigung der am 27. August Geimpften resp. Wiedergeimpften.

Zweites Impflokal:

Schule Wallstraße 32—33.

Sonnabend, den 27. August d. Js., Nachmittags 5½ Uhr:

Impfung aller noch rückständigen Kinder von Altdammerstraße, Central-Güterbahnhof, Breslauer Bahnhof, Breslauerstr., am Dunzig, Eisenbahnstraße, Franz-Wiese, Holzstraße, Holzmarktstraße, Jungfernberg, Kirchenstraße, Pladrinstraße, Masche's Insel, Marienstraße, rechtes Oderufer, Moses Wiese, Piepenwerder, Poll's Wiese, Sellhausbollwerk, Siedereistraße, Schwerinstraße, Waldow's Hof, Wallstraße, Wiesenstraße, Wasserstraße, Zachariasgang, Zimmerplatz und

Wiederimpfung der noch rückständigen Schüler aus der 7. Gemeindeschule Wallstraße 33 und 9. Gemeindeschule Wallstraße 32.

Sonnabend, den 3. September d. J., Nachmittags 5½ Uhr:

Besichtigung der am 27. August Geimpften resp. Wiedergeimpften.

II. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Boeck.**

Impflokal:

Töchterschule Elisabethstraße 52.

Sonnabend, den 27. August d. J., Nachmittags 4 Uhr:

Impfung der bisher noch nicht geimpften Kinder aus der Albrechtstraße, Artilleriestraße, Bergstraße, Charlottenstraße, Elisabethstraße 22—55, Friedrichstraße, außer Str. 10a—10z, grüne Schanze, Johannisstraße, Karlstraße, Kirchplatz, Lindenstraße, Magazinstraße, Mauerstraße, Mühlenbergstraße, Passauerstraße, Rosengarten, Schützengartenstraße, Schulstraße, Viktoriaplatz, neuen Wallstraße 1—4 und 18—20, Wilhelmstraße.

Wiederimpfung der bisher noch nicht geimpften Kinder aus dem Stadt-Gymnasium, Knaben-Bürgerschule in der Passauerstraße, städtischen Mädchen-Mittelschule, Friedrich-Wilhelm-Real-Gymnasium, katholischen Schule Rosengarten 19, Knabenschule Rosengarten 15 bis 16, Provinzial-Taubstummenanstalt Elisabethstr. 36 und Louisenschule Elisabethstraße 48.

Sonnabend, den 3. September d. J., Nachmittags 4 Uhr:

Besichtigung der am 27. August Geimpften und Wiedergeimpften.

III. Impfbezirk.

Impfarzt:

Herr **Dr. Kleingünther.**

Impflokal:

Bürgertöchterschule Klosterhof 10.

Sonnabend, den 27. August d. J., Nachmittags 5 Uhr:

Impfung der bisher noch nicht geimpften Kinder aus der Baumstraße, Beutlerstraße, Blumenstraße 14—16, Bollwerk, Fischerstraße, Fischmarkt, Frauenstraße, Gustav-Adolphstraße, Hagenstraße, Heiligegeiststraße, Heiligegeistthor, Heumarkt, Heumarktstraße, Hünerbeinerstraße, Junkerstraße, Klosterhof, Klosterstraße, Königsstraße, neue Königsstraße, Krautmarkt, Langebrückstraße, Fort Leopold, am Logengarten, Mittwochstraße, Mönchenbrückstraße, Neuermarkt, großen Oderstraße, kleinen Oderstraße, Petersilienstraße, Reifschlägerstr., Schulzenstraße 15—31, Schweizerhof, Splittstraße, Steinstraße, Unterwiek.

Wiederimpfung der noch nicht geimpften Kinder aus der Ottoschule, Mädchenschule Klosterhof 10 und Ministerialschule.

Sonnabend, den 3. September d. J., Nachmittags 5 Uhr:

Besichtigung der am 27. August d. J. Geimpften und Wiedergeimpften.

IV. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Minks.**

Impflokal:

Schule Rosengarten 19 (Ecke der Magazinstraße).

Mittwoch, den 31. August d. Js., Nachmittags 4½ Uhr:

Impfung der bisher noch nicht geimpften Kinder aus der Aschgeberstr., Augustastr. 13 u. 48, Breitenstr., gr. Domstraße, kl. Domstraße, Fuhrstraße, Jakobikirchhof, Johannishof, Königsplatz, am Königsthor, Kohlmarkt, Louisenstraße, Marienplatz, Mönchenstraße, Papenstraße, Paradeplatz, Pelzerstraße (Schloß- und Münzhof), gr. Ritterstraße, kl. Ritterstraße, Roßmarkt, Roßmarktstraße, Schuhstraße, Schulzenstraße 1—14 und 32—46, Spitzgasse, Wallgasse, gr. Wollweberstraße, kl. Wollweberstraße.

Wiederimpfung der noch nicht geimpften Kinder aus dem Marienstifts-Gymnasium, der Elisabeth-Mittelschule, städtischen höheren Töchterschule Mönchenstraße 32—33, Johannishofschule Johannishof 1, gehobenen Töchterschule gr. Ritterstraße 6, höheren Töchterschule Roßmarktstraße 8, gehobenen Töchterschule gr. Wollweberstraße 59, höheren Töchterschulen große Wollweberstraße 46 und 54.

Mittwoch, den 7. September d. J., Nachmittags 4½ Uhr:

Besichtigung der am 31. August Geimpften.

V. Impfbezirk.

Impfarzt:

Herr **Dr. Burmeister.**

Impflokal:

Krekowerstraße 37.

Mittwoch, den 31. August d. J., Nachmittags 5 Uhr:

Impfung der Kinder aus der Alleestraße 1—84, Arndtplatz, Beringerstraße, am Berliner Thor, Bismarckplatz, Bogislavstraße 10—43, Falkenwalderstraße Burscherstraße, verlängerten Friedrichstraße 1—11, außer 10a—10z (nördlich), Grünstraße, Hohenzollernstraße, Krekowerstraße, Kurfürstenstraße, Laboratorium bei Torney, Philippstraße, Pionierstraße, Querstraße, Roonstraße 20—24, Saunierstraße, Sternbergstr., Stoltingstraße, Alt-Torney, Turnerstraße 1—30 (westlich der Falkenwalderstraße), Neuen Wallstraße 5—17 (vom Berliner Thor bis Friedrichstraße), Werderstraße 26—33.

Wiederimpfung der Schüler und Schülerinnen des Töchterpensionats und höheren Mädchenschule „Friedenshof" Alleestraße 84, der Provinzial-Blindenanstalt Turnerstraße 13—14, der 15. Gemeindeschule Turnerstraße 12, der 16. Gemeindeschule Krekowerstraße 37, Stift Salem.

Mittwoch, den 7. September d. J., Nachmittags 5 Uhr:

Besichtigung der am 31. August d. J. Geimpften und Wiedergeimpften.

VI. Impfbezirk.

Impfarzt:

Herr Kreis-Physikus **Dr. Schulze.**

Impflokal:

Grünhofschule Pölitzerstraße 60.

Sonnabend, den 27. August d. J., Nachmittags 4½ Uhr:

Impfung der Kinder aus den Anlagen, Birkenallee 10—40, Bugenhagenstraße, Derfflingerstraße, Elysiumstraße, Feldstraße 1—5, Gartenstraße, Giesebrechtstraße, Grabowerstraße, Grenzstraße, Grünhofer-Steig, Gutenbergstraße, Heinrichstraße 1—10, 15—16, 32—44, Kronenhofstraße, Kurzestraße, Löwestraße, Lucasstraße, Neuenstraße 15—16, Pölitzerstraße, Prutzstraße, Taubenstraße, Warsowerstraße 1—8, Zabelsdorferstraße 4—42.

Wiederimpfung der Schüler und Schülerinnen der 18. Gemeindeschule Pölitzerstraße 60, der 17. Gemeindeschule Lucasstraße 3, der Bugenhagen-Knaben- und Bugenhagen-Mädchenschule.

Sonnabend, den 3. September d. J., Nachmittags 4½ Uhr:

Besichtigung der am 27. August Geimpften und Wiedergeimpften.

VII. Impfbezirk.

Impfarzt: Herr **Dr. Binner.**

Impflokal:

Knabenschule Galgwiese 7a.

Mittwoch, den 31. August d. J., Nachmittags 5¼ Uhr:

Impfung der Kinder aus der Apfel-Allee, Bäckerberg, Barnimstraße, Bellevuestraße, Berkhofstraße, Berlinerstraße, verlängerten Friedrichstraße (südlich), Fürstenstraße, Galgwiese, Hospitalstraße, Jageteufelstraße, Kasernement der Südbatterie, Körnerstraße, Lützowstraße, Oberwiek, Ottostraße, Pommerensdorferstraße, Fort Preußen, Sannestraße, Schwarzer Damm, Verbindungsstraße und Wärterhaus Nr. 1.

Wiederimpfung der Schüler und Schülerinnen der Oberwiekschule, Galgwiesen-Knabenschule, 14. Gemeindeschule Verbindungsstraße 1, 13. Gemeindeschule Pommerensdorferstraße 25.

Mittwoch, den 7. September d. J., Nachmittags 5¼ Uhr:

Besichtigung der am 31. August Geimpften und Wiedergeimpften.

VIII. Impfbezirk.

Impfarzt:

Herr **Dr. Heidenhain.**

Impflokal:

Barnimschule (Scharnhorststr. 16).

Mittwoch, den 24. August d. J., Nachmittags 5¼ Uhr:

Impfung der Kinder aus der König-Albertstraße, Augustastraße (westlich vom Königsthor), Arndtstraße, Bismarckstraße, Blücherstraße, Bogislavstraße 1—9 und 44 bis zu Ende, Deutschestraße, Elisabethstraße Nr. 1—21 und 56 bis zu Ende, alten Falkenwalderstraße, Fichtestraße, Friedebornstraße, Friedrich-Karlstraße, Gneisenaustraße, Greifenstraße, J-Platz, Kantstraße, Karkutschstraße, Kronprinzenstraße, Moltkestraße, Petrihofstraße, Preußischenstraße. Roonstraße 1, 2, 24a, 25 und 50, Scharnhorststraße, Schillerstraße, Schillerplatz-Dreieck, Turnerstraße 31—40, Werderstraße 23—25a, Fort Wilhelm, Yorkstraße, Straße 75.

Wiederimpfung der Schüler und Schülerinnen des König-Wilhelms-Gymnasiums, des Schiller-Real-Gymnasiums, der Barnimschule, höheren Töchterschule Kronprinzenstraße 21, der höheren Töchterschule Augustastraße 54.

Mittwoch, den 31. August d. Js., Nachmittags 5¼ Uhr:

Besichtigung der am 24. August Geimpften und Wiedergeimpften.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 20. August 1892.

Bekanntmachung.

Behufs Herstellung des Entwässerungs-Kanals in Straße 4 in Fort Preußen wird dieselbe vom Montag, den 22. d. Mts., bis zur Beendigung der bezüglichen Arbeiten für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 20. August 1892.

Bekanntmachung.

Das Wasser des Brunnens am Bollwerk bei dem **Rieck**'schen Holzhofe enthält zur Zeit in 100,000 Theilen 12,05 organischer Substanzen und zu große Mengen salpetriger Säuren, sodaß dasselbe gesundheitsschädlich ist. Der Brunnen ist deshalb geschlossen.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 20. August 1892.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß durch den Eintritt russischer Juden, welche Rußland verlassen, um nach überseeischen Plätzen auszuwandern, in das hiesige Gebiet, die Gefahr der Einschleppung der Cholera sehr vergrößert wird, hat der Königliche Herr Regierungs-Präsident das Landen solcher russisch-jüdischen Auswanderer, welche auf dem Wasserwege durch Vermittelung von aus russischen Häfen kommenden Schiffen eintreffen, vom 24. d. M. ab bis auf Weiteres untersagt.

Es wird deshalb nach dieser Zeit bis auf Weiteres keinem dieser Auswanderer diesseits gestattet, das Schiff, auf welchem er sich befindet, zu verlassen, vielmehr wird seine Rückbeförderung bewirkt werden.

Königliche Polizei-Direktion.
Thon.

Stettin, den 19. August 1892.

Bekanntmachung.

Im **Schwenn-Stift** ist die im Erdgeschoß belegene Wohnung Nr. 4 frei geworden.

Hülfsbedürftige Personen des Bürgerstandes männlichen Geschlechts, welche über 50 Jahre alt, unverheirathet und der christlichen Religion angehörig sind, wollen, falls Sie dies Benefizium zu erhalten wünschen, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihres Taufscheins bis zum 3. September d. Js. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Schwenn-Stifts-Deputation.

Stettin, den 19. August 1892.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 2 im **Kuhberg-Stift** ist frei geworden und anderweitig zu verleihen.

Hülfsbedürftige, unbescholtene Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, deren Vater bereits verstorben und die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, werden ersucht, ihre etwaigen Bewerbungen um dies Benefizium bis zum 3. September d. Js. einschließlich schriftlich unter Beifügung des Taufscheins der Bewerberin und des Todtenscheins des Vaters derselben an uns einzusenden.

Der Magistrat, Armen-Direction.

Patente
besorgen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse 78.

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. **Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Rationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heilbewährt** bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens**, bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes**; besonders auch angezeigt für **Blutarme** und **Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen rc. durch die
Fürstliche Brunnen-Inspection.

Siehe Europäische Wanderbilder Nr. 130/31.

Ersatz für Bäderbesuch

wie Karlsbad u. dgl. Erfolg sicher durch Dr. Stelzer's ärztl. erprobte Kräuterkur (8—20 M) Auch für Leber Gallenstein, Gelbsucht, Verschleimung, Fettleibige, Magen, Haemorrhoid. Prospekte. Apoth. **Döring, Berlin,** Marillusstraße 11.

Bitte!

Die Wohlthäter des **Peter-Paul-Parochial-Vereins,** besonders die geehrten Geschäftsinhaber, bitten wir auch für unsere diesjährige Verloosung um freundliche Zuwendung von **Gewinngegenständen jeder Art.** Die Gaben können abgeholt oder an den Unterzeichneten geschickt werden.

Der Peter-Paul-Parochial-Verein.
Fürer.

Ortskrankenkasse No. 26.

(Schneidergewerbe.)

Die rückständigen Beiträge sind bei Vermeidung der Zwangseinziehung schleunigst zu zahlen.

Der Vorstand.

Orts-Krankenkasse No. 5

für das Gastwirthsgewerbe.

Die Nichtbeachtung des **§ 12a unseres Kassenstatuts** giebt uns Veranlassung, auf Absatz Nr. 3 nochmals aufmerksam zu machen!

Absatz Nr. 3.

„Der Kassenvorstand ist von jeder Erkrankung und Wahl des Kassenarztes binnen **drei Tagen** in Kenntniß zu setzen, bei Vermeidung **des Rechtsanspruches** auf die Kassenleistungen!"

Die Nichterfüllung dieses Paragraphen bringt den Verlust **der kostenfreien ärztlichen Behandlung** wie **unentgeltliche Lieferung der Arzeneien und sonstigen Heilmitteln** für **Familienmitglieder** mit sich!

Meldeformulare werden in unserm Kassenlokal Rosengarten 62—63 **unentgeltlich** verabfolgt.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse Nr. 5.

Zitherunterricht

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen

Robert Mader,
Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Bezirksverein Oberwiek.

Sonntag, d. 21. August, **Besichtigung der Wasserwerke in Pommerensdorf,** wozu Mitglieder und deren Familien eingeladen werden. Versammlungsort: **Christiani's Garten,** 2—¾3 Uhr Nachmittags.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Montag, den 22. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Versammlung** im **Deutschen Garten.** T.-O.: Die Konkurrenz. Neue Mitglieder werden aufgenommen Heute, Sonntag, 1½ Uhr nach **Finkenwalde.**

Der Vorstand.

Verein Stettiner Zuschneider.

Unser Königs-Kränzchen findet am Sonntag, den 21. August, in der Randower Molkerei statt. Von 4 Uhr ab: gemüthliches Beisammensein. Nachdem:

Kränzchen.

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Neumann, Schneider,
Frau **Quast,** geborene **Blei,**
Rosengarten 38, 3 Tr.

Freitag Nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft unser kleiner

Walter

im zarten Alter von beinahe 4 Monaten.

Th. Retzke
und Frau **Mathilde,** geb. **Wendt.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr von Kronenhofstr. 7 aus statt.

Im Sargmagazin Rosengarten 13

sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

Verkäufer, Verkäuferin.

Handbuch für Angestellte in Waaren- und Fabrikgeschäften aller Branchen.
Inhalt: a) Der Verkäufer im Allgemeinen, b) Der Verkäufer der Provinzialstadt, c) Der Verkäufer der Grossstadt, d) Die Verkäuferin, e) Der Reisende als Verkäufer, f) Der Agent als Verkäufer, g) Kaufmännische Fremdwörter.
Brochirt M 2,50 (10 Exemplare M 20).
S. Fischer, Berlin, Frobenstr. 14.

Schleppdampfer

und **Barkasse** billig **zu verkaufen.**
Offerten sub **H. V. 1619** befördert **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Sämmtliche

Bade-Artikel

empfiehlt in großer Auswahl

C. Drucker,
Mönchenstr. 19.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin
N. 28. Arkonaplatz Preislisten gratis.

Wir empfehlen besonders auch zu den Einquartirungen während der Manöver und für Erntearbeiter

Schlafdecken

von gutem kräftigen Schwaneboy, modefarben, mit rothen Streifen,
105|165 groß, Stück 1,50 M.

Schwere wollene Schlafdecken,

kräftig und warm,
135|190 groß, Stück 3,50 M.,
das Dutzend 40 Mk.

Gebr. Aren.

---

1 Tau,
fast neu, circa 10 Meter lang, verkauft billig
Schönfließ, Neumark. **H. Engelke.**

Kartoffelsäcke,

neue u. gebrauchte, zu 1, 1½ u. 2 Ctr. Inhalt, 2 Ctr.-**Getreidesäcke** von 50 ₰ an bis 2 M, **Raps-, Ernte-** u. **Heu-Pläne,** fertig, in jeder Größe, in verschiedener Qualität, **wasserdichte Mieten-, Dreschkasten-, Wagen-** und **Buden-Pläne,** per □-Meter von M 1.60 an, offerirt zu billigsten Preisen

Die Säcke- u. Plan-Fabrik
von **Adolph Goldschmidt,**
Neue Königsstr. 1.

Ein Windmotor zum Wasser pumpen sucht
Schönfließ, Neumark. **H. Engelke.**

Lindenstraße 1

ein Stall für 2 Pferde, Wagenremise, Heuboden und Kutscherstube sogleich oder später zu vermiethen.
Meldungen beim Portier.

In einem frequenten hinterpommerschen Badeorte mit regem Schiffsverkehr ist vom 1. Oktober ab ein Laden, in welchem seit 10 Jahren ein Manufakturwaaren Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt

S. Frank, Stolp i. Pomm.

Reisender

gesucht. Chocoladen-Fabrik
R. Selbmann, Dresden.

Gesucht tüchtiger Subagent

für Malaga Oel und Früchte, sowie Smyrna-Früchte, direkte Abladungen. Nur Agenten mit prima Referenzen und Verbindungen wollen sich wenden an

F. W. Götte, Hamburg.

Kopenhagen. Hotel Victoria.

Properes Haus inmitten der Stadt. Gute Betten, gutes Restaurant à la carte, Mittelpreise. Echt deutsches Bier vom Faß. Den p. t. Gästen mit Rath und Führung stets zu Diensten.

Bernhard Meyer, deutscher Wirth.